

Diese Stadt dringt durchs Fenster in das Apartment, in dem Partenheimer zeichnet. Allerdings ist es für das Verständnis von ausschlaggebender Bedeutung, dass sie nicht als solche ins Blickfeld des Künstlers eindringt, sondern von einem prächtigen Panoramafenster eingerahmt erscheint, das den ganzen Raum des Apartments beherrscht und dessen architektonische Präzision man keinesfalls unterschätzen darf, weil es eine entscheidende Rolle bei der Wahrnehmung des Gesehenen spielt. Damit meine ich, dass der gewaltsame Eindruck, den die Metropole den Sinnen des Künstlers vermittelt, gleichsam durch eine ästhetische Behandlung gefiltert und geläutert eindringt, die ihm die Architektur des von Oscar Niemeyer projektierten Copan-Gebäudes verleiht. Und diese Beziehung zwischen dem Urbanen und der Architektur bringt einen grundlegenden Unterschied hervor – denn da es sich nicht um ein beliebiges Fenster handelt, unterliegt die Welt, die man durch dieses Fenster draußen sieht, einer Umgestaltung.

This is the city, which comes in through the window of the apartment in which Partenheimer is drawing. However, it is of crucial importance to understand why it does not enter as such in the artist's field of vision, but presents itself framed by a splendid panoramic window which dominates the entire space of the apartment, the architectural precision of which must perforce be taken into account, given its crucial role in taking in the view it provides. What I mean to say is that, to all intents and purposes, the violence exerted by the metropolis upon the artist's senses is filtered and purified by the aesthetic treatment conferred upon it by the architecture of the Copan (as designed by Oscar Niemeyer). And this relationship between architecture and what is urban produces a fundamental difference – for, since it is not any ordinary window, the world we see outside it, through it, undergoes a transfiguration.

COPAN

Jürgen Partenheimer
São Paulo

COPAN

Jürgen Partenheimer
São Paulo

COPAN

Jürgen Partenheimer
São Paulo

Texte, in denen Künstler über ihre Arbeit sprechen sind selten. Die Mehrzahl der Künstler spricht nur in der Sprache ihrer Kunst. Sie kennen die Differenz zwischen dem Reden »über Kunst«, wie es Kritiker oder Theoretiker praktizieren und dem Sprechen »als Künstler«, das niemals neutral sein kann. Die besten Texte sind die, die spezifisch aus der Erfahrung der künstlerischen Situation sprechen und die schutzlos die Erfahrung des Künstlers formulieren. Als Künstlertext gehört *Copan* zu dieser seltenen Gattung. Sein Wert liegt nicht in der direkten Verständlichkeit für den Leser, sondern in der Nähe des Gesprochenen zum Tun. Die Paradoxie seiner Formulierungen besteht darin, fast ungebrochen die Spuren der eigenen Erfahrung festzuhalten, und sie zugleich zur Reflexion hin zu öffnen.

Texts in which artists speak about their work are rare. Most artists speak only in the language of their art. They know the difference between speaking "about art", as art critics and theorists do it, and speaking "as artists", which can never be objective. The best texts are those that speak specifically from the experience of the artistic situation and describe the artist's experience frankly and unsparingly. As an artist's text, *Copan* belongs to this rare genre. Its value lies not in any immediate comprehensibility for the reader, but rather in the closeness of what is spoken to what is done. The paradox of Partenheimer's text lies in his ability to track his own experiences almost continuously and at the same time open them up for reflection.